

ein Schritt auf dem Wege zu diesem Ziel. Solange es noch Staatenlose gibt, bedarf ihre Rechtsstellung einer Regelung. Die Bedeutung des Abkommens über die Rechtsstellung der Staatenlosen liegt wohl vor allem darin, daß es den ersten Versuch darstellt, dieser in solch prekärer Rechtslage befindlichen Menschengruppe ein Minimum von Rechten zu sichern. Die beiden Abkommen ergänzen einander.

Die Staatenlosigkeit ist jedoch nicht nur ein rechtliches, sie ist vor allem ein menschliches Problem; so sind auch die beiden Abkommen nicht allein von rechtlichem, sondern auch von menschlichem Interesse. Die Tätigkeit der Vereinten Nationen auf dem Gebiet der Staatenlosigkeit fügt sich würdig in die Bemühungen zur Sicherung *allgemeiner* Menschenrechte ein.

Anmerkungen:

- 1 Die hier vertretenen Ansichten sind die des Verfassers und nicht notwendigerweise mit denen des Amtes des Hohen Flüchtlingskommissars der Vereinten Nationen identisch.
- 2 Macartney, C. A., *National States and National Minorities*, Oxford University Press 1934, S. 509.
- 3 *British Yearbook of International Law*, Bd. 27 (1950) S. 510; Bd. 30 (1953) S. 480. — Weis, Paul, *Nationality and Statelessness in International Law*, London 1956, S. 168.
- 4 Stoerk in Holtzendorff, *Handbuch des Völkerrechts*, Bd. II S. 588.
- 5 ECOSOC-Res. 319 (B) III (IX).
- 6 UN-Doc. A/CONF. 9/15.
- 7 Empfehlung 194 (1959) vom 23. April 1959.
- 8 Gesetz vom 19. Dezember 1963. BGBl. 1963, Teil I S. 982.
- 9 A Study of Statelessness. Veröffentlichungen der Vereinten Nationen, Sales No. 1949. XIV. 2.
- 10 Über dieses Abkommen, dem bisher 42 Staaten, darunter die Bundesrepublik, beigetreten sind, siehe den Artikel des Verfassers im *Jahrbuch für Internationales Recht*, Bd. 4 S. 54—62.
- 11 UN-Doc. E/CONF. 17/5/Rev. 1.

UN und Sonderorganisationen in Kürze

19. Generalversammlung verschoben

Der Termin für den Beginn der 19. ordentlichen Generalversammlung der Vereinten Nationen ist auf den 10. November 1964 verschoben worden. Der normale Beginn wäre der Geschäftsordnung nach der dritte Dienstag im September, in diesem Jahr also der 15. September, gewesen. Die Verschiebung ist von der Mehrzahl der Mitgliedstaaten im Hinblick auf die für Oktober geplante Konferenz der blockfreien Staats- und Regierungschefs in Kairo und auf die Anfang November in den USA stattfindenden Präsidentenwahlen gebilligt worden (vgl. S. 89 dieser Ausgabe).

Dritte Atomkonferenz der UN in Genf

Die dritte Internationale Konferenz der Vereinten Nationen über die Anwendung der Kernenergie für friedliche Zwecke findet vom 31. August bis 9. September dieses Jahres in Genf statt. Auch die beiden vorangegangenen Atomkonferenzen der UN wurden dort abgehalten. Die diesjährige Tagung hat die Reaktorenentwicklung zum Hauptthema. Es ist mit einer großen Beteiligung erster Fachkräfte aus der ganzen Welt zu rechnen. Allein die USA entsenden eine Delegation von 150 Fachwissenschaftlern, die in den verschiedenen Ausschüssen rund 100 Referate halten. (Über die deutsche Beteiligung und die deutschen Vorbereitungen s. VN Heft 1/64 S. 32f. und Heft 2/64 S. 76.)

Ständiger UN-Beobachter des Vatikans

Der Vatikan wird zukünftig bei den Vereinten Nationen in New York durch einen Ständigen Beobachter vertreten sein. Die Absicht des Vatikans war dem Generalsekretär in einem Schreiben des Kardinalstaatssekretärs Cicagnanis vom 21. März dieses Jahres mitgeteilt worden. U Thant gab am 6. April die Ernennung des Monsignore Alberto Giovannetti zum ersten Päpstlichen Beobachter bekannt, wodurch zugleich die

Zustimmung des Generalsekretärs zu der Absicht des Vatikans ausgedrückt wurde. — Bisher war der Heilige Stuhl nur bei einigen Sonderorganisationen sowie gelegentlich auf UN-Konferenzen und bei besonderen Anlässen durch Beobachter vertreten, so etwa auf der diesjährigen Welthandelskonferenz durch den jetzt neu ernannten Msgr. Giovannetti. Daß der Vatikan sich zu der Errichtung einer Ständigen Beobachtermission entschlossen hat, dürfte auf die größere Aufgeschlossenheit Papst Johannes' XXIII. gegenüber den UN, wie sie namentlich in seiner Friedenszyklika zum Ausdruck kommt (s. VN Heft 4/63 S. 116 ff.), und des jetzigen Papstes Paul VI. (s. VN Heft 4/63 S. 109), aber auch auf die universalere Bedeutung der Vereinten Nationen zurückzuführen sein. — Zur Zeit sind folgende Nichtmitgliedstaaten durch Ständige Beobachter am Hauptsitz der UN in New York vertreten: Schweiz (seit 1946), Südkorea (seit 1949), Bundesrepublik Deutschland (seit 1952), Südvietnam (seit 1952), Monaco (seit 1956), Vatikan (seit 1964). Vor ihrer Aufnahme in die Vereinten Nationen hatten Finnland, Italien, Japan und Österreich gleichfalls ständige Vertretungen bei der UNO.

U Thant nach Genf, Paris und Moskau — Neue Einstellung Frankreichs zur UNO

Generalsekretär U Thant wird am 13. Juli die Sommertagung des Wirtschafts- und Sozialrates der UN in Genf eröffnen und anschließend Regierungseinladungen nach Paris und Moskau Folge leisten. —

U Thant wird damit zum dritten Mal in Moskau mit Ministerpräsident Chruschtschow zusammentreffen. Vorangegangen sind Besuche 1962 und 1963 anlässlich des Abschlusses des Atomteststoppabkommens. Es bleibt abzuwarten, welche Themen zur Sprache kommen, da hierüber noch nichts bekannt ist. Denkbar wäre u. a. die Frage der sowjetischen Beiträge zur Finanzierung der UN-

Friedensaktionen im Vorderen Orient und im Kongo.

Das Ereignis des bevorstehenden Pariser Aufenthaltes U Thants wird sein zweites Zusammentreffen mit Präsident de Gaulle sein. Es wird zugleich ein weiteres Zeichen eines bemerkenswerten Wandels sein, nämlich einer neuen Einstellung Frankreichs zur Weltorganisation. Frankreich unter der Präsidentschaft de Gaulles hat sich zwar nie ganz aus der Arbeit der Vereinten Nationen zurückgezogen, sich aber, insbesondere zur Zeit der ungelösten Algerienfrage, als es in der UNO lange Zeit scharf angegriffen wurde, passiv verhalten. Es kam zu abfälligen Äußerungen de Gaulles über die UNO („dieses Dingsda“). Hammarskjöld wurde während eines Aufenthaltes in Tunis durch Frankreich brüskiert, und auch U Thant erlebte zu Beginn seiner Tätigkeit bei der Eröffnungsfeier der Mona-Lisa-Ausstellung in den USA noch ähnliches. Es scheint, als ob im Zuge der starken politischen Aktivität de Gaulles auch die Einstellung Frankreichs zu den Vereinten Nationen erheblich positiver werde.

Als Zeichen dieses Wandels kann der Besuch angesehen werden, den U Thant der französischen Regierung Ende April als ihr offizieller Gast abstattete.

Im Frankreich de Gaulles bleibt im politischen Bereich bekanntlich wenig dem Zufall überlassen. Die Form des offiziellen Besuchsprogramms ist deshalb bemerkenswert. U Thant traf am Abend des 26. April zu einem mehrtägigen Aufenthalt in Paris ein, um für den 27. April der Einladung der französischen Regierung zu folgen und für die weiteren Tage insbesondere die Tagung des Koordinierungsausschusses der UN, dem die Generaldirektoren aller Körperschaften der UN-Familie angehören, zu leiten. Er wurde auf dem Flugplatz Orly u. a. vom Chef des Protokolls und vom französischen Chefdelegierten bei der UNO, Botschafter Seydoux, der ihm ein Schreiben de Gaulles überreichte, begrüßt. Präsident de Gaulle bedauert in dem Schreiben, daß er wegen seiner soeben erfolgten Operation verhindert sei, U Thant zu empfangen. Er drückt zugleich die Hoffnung aus, daß es in nicht zu ferner Zukunft möglich sein werde, mit U Thant in Muße zu konferieren.

Zugleich wünschte er, daß der Generalsekretär mit dem Ministerpräsidenten Pompidou und dem Außenminister Couve de Murville die Fragen prüfe, die er selbst sonst mit ihm erörtert hätte. Am 27. April war U Thant offizieller Gast der französischen Regierung. Vormittags fanden Besprechungen mit Staatssekretär Habib-Deloncle vom französischen Außenministerium und mit Ministerpräsident Pompidou statt. Es folgte ein Frühstück für 37 Personen zu Ehren U Thants. Zu den Gästen zählten außer dem gastgebenden Ministerpräsidenten der Außenminister Couve de Murville, die Minister Joxe, Palewski, Peyrfitte, der Generalsekretär der französischen Präsidialkanzlei, der Vorsitzende des Ausschusses für Auswärtige Angelegenheiten der Nationalversammlung und Botschafter Seydoux. Zur Begleitung U Thants gehörten einige Untergeneralsekretäre. Nachmittags konferierte U Thant mit dem Außenminister über die Beziehungen Frankreichs zu den UN, einschließlich der strittigen Finanzfragen. Der Außenminister gab ein Abendessen für 80 Personen im Quai d'Orsay, unter ihnen die Minister der französischen Regierung, die früheren und der jetzige UN-Botschafter Frankreichs, die Generaldirektoren der UN-Sonderorganisationen und andere höhere UN-Beamte und prominente Persönlichkeiten des französischen öffentlichen Lebens. Am 29. April gab der Präsident der französischen Nationalversammlung, Jaques Chaban Delmas, gleichfalls zu Ehren des Generalsekretärs einen großen Empfang. Außer diesen Ehrungen ist sicherlich ebensowenig Zufall, daß die offiziellen Begrüßungsworte und Trinksprüche mehrmals deutlich einige bestimmte Eigenschaften U Thants hervorheben.

Ministerpräsident Pompidou sprach U Thant seine besondere Hochachtung aus, wobei er seine Bescheidenheit, seine unermüdliche Hingabe und wirkungsvolle Tätigkeit unterstrich. Bei einer anderen Gelegenheit sagte der französische Außenminister, Frankreich sei erfreut über die Zusammenarbeit mit dem Generalsekretär. Auch Couve de Murville spricht von Bescheidenheit. Diese und Mäßigung seien notwendig, um sich mit den internationalen Krisen erfolgreich zu befassen, denn nicht ein einzelner könne leicht das Schicksal der Menschen regeln. Der Generalsekretär habe das besser verstanden als irgend jemand sonst, und man sei ihm deshalb dankbar.

U Thant seinerseits sprach bei einer Gelegenheit von dem großen Prestige, das Präsident de Gaulle in der ganzen Welt habe, bei einer anderen davon, Frankreichs Politik fuße auf Humanität und politischem Realismus. Dieser habe zwar manche verwirrt, werde aber von immer mehr Menschen verstanden. Die Politik Präsident de Gaulles habe bereits viele Probleme der Welt neu durchdacht, und es seien sicher weitere Beiträge von ihm auf diesem Gebiet zu erwarten.

Die Wandlung der Einstellung Frankreichs zu den Vereinten Nationen ist nicht nur eine sachliche. Die Animositäten, die zwischen Präsident de Gaulle und Generalsekretär Hammarskjöld vorhanden waren, scheinen zwischen de Gaulle und U Thant nicht zu bestehen. Es wäre aus mehreren Gründen zu begrüßen, wenn Frankreich in den Vereinten Nationen eine ihm als einem der fünf ständigen Mitglieder des Sicherheitsrats zustehende wichtige Rolle zu spielen gedächte. Der Westen würde in der UNO gestärkt, auch dann, wenn

Frankreich zu erwartende selbständige Positionen einnehme. Im Rahmen seiner westlichen Grundhaltung würde es seiner jetzigen Politik entsprechend ausgleichend wirken können: ein echteres pluralistisches Spiel wäre die Folge. So ist ein französisches Eintreten für die Vertretung Rotchinas in der UNO bereits auf der bevorstehenden 19. Generalversammlung zu erwarten. Als erfahrene frühere Kolonialmacht könnte und würde Frankreich einen mäßigen Einfluß auf überspanntes und radikales Verhalten junger Staaten ausüben. Die Weltorganisation ihrerseits würde durch eine starke politische Betätigung Frankreichs an Bedeutung gewinnen. Es läßt sich gut vorstellen, daß sich das Frankreich de Gaulles, wenn es sich in den Vereinten Nationen engagiert, recht schnell sehr spürbar zur Geltung bringen wird.

Veränderungen in den Mitgliedschaften der Vereinten Nationen und der Sonderorganisationen

IAEO: Zugang durch Nigeria am 25. März 1964 als 87. Mitglied.

UNESCO: Zugänge durch Kenia am 7. April als 114. und Island am 8. Juni 1964 als 115. Mitglied.

FUND: Rückgang der Mitgliederzahl durch den Austritt Kubas am 2. April 1964 von 102 auf 101.

ICAO: Zugänge durch Jemen am 17. Mai als 104. und Kenia am 31. Mai 1964 als 105. Mitglied.

WMO: Zugang durch Somalia am 1. April 1964 als 125. Mitglied und Rückgang der Mitgliederzahl durch Austritt Westneuguineas am 1. Mai 1964 von 125 auf 124. Die Mitgliederzahl setzt sich aus 111 Staaten und 13 Territorien zusammen.

Die Bundesrepublik und die Vereinten Nationen

Dokumente und Nachrichten

Bundeswirtschaftsminister Schmücker bei Generalsekretär U Thant

Im Rahmen seines Besuches in den Vereinigten Staaten besuchte Bundeswirtschaftsminister Schmücker am 9. April in Begleitung des deutschen Beobachters bei den Vereinten Nationen, Botschafter von Braun, Generalsekretär U Thant. Der Generalsekretär benutzte die Gelegenheit, um dem Bundeswirtschaftsminister den Dank für die rasche freiwillige finanzielle Unterstützung der Zypernaktion der Vereinten Nationen auszusprechen. Anschließend stattete der Bundeswirtschaftsminister dem Direktor des Sonderfonds, Paul Hoffman, einen kurzen Besuch ab, bei dem Fragen der deutschen Beteiligung an der multilateralen Entwicklungshilfe besprochen wurden.

Bürgermeister von Hamburg besucht die Vereinten Nationen

Der 1. Bürgermeister von Hamburg, Paul Nevermann, benutzte seine Reise durch die Vereinigten Staaten zu einem Besuch in den Vereinten Nationen, bei dem er dem Untergeneralsekretär für Besondere Politische Aufgaben, dem Friedensnobelpreisträger Dr. Ralph Bunche, sowie dem Leiter des Sonderfonds, Paul Hoffman, einen Besuch abstattete.

Bundesschatzminister Dollinger besucht die Vereinten Nationen

Während seines Besuches in den USA zur Eröffnung des neuen deutschen Botschaftsgebäudes in Washington stattete Bundesschatzminister Dollinger den Vereinten Nationen einen Besuch ab. Der deutsche Beobachter bei den Vereinten Nationen, Botschafter von Braun, gab zu Ehren des Ministers ein Essen, an dem UN-Diplomaten und Angehörige des Sekretariats teilnahmen, die sich besonders für das Studium der Entwicklungshilfe und die von den Vereinten Nationen auf diesem Gebiet zu ergreifenden Maßnahmen interessieren. Der Minister nahm Gelegenheit, die neuen Amtsräume der Beobachtermission im Chrysler-Gebäude und die bundeseigene Residenz von Botschafter von Braun zu besuchen.

Deutscher Beobachter veranstaltet Konzertabend mit Karlheinz Stockhausen

Zu einem ungewöhnlichen musikalischen Ereignis lud der deutsche Beobachter bei den Vereinten Nationen, Botschafter Sigismund von Braun, eine große Anzahl von UN-Diplomaten und Angehörige des Sekretariats ein. Er hatte den Komponisten Karlheinz Stockhausen, der sich auf einer längeren